

ERSTE TARIFVERHANDLUNG – KEIN ARBEITGEBERANGEBOT

## Sie jammern wie gewohnt



Wer den Arbeitgebern zuhört, könnte Mitleid bekommen: Die Stahlindustrie führt einen „Existenzkampf“, es herrscht „absolute Unsicherheit“ – und die Forderungen der IG Metall können „so nicht erfüllt werden“. Das jedenfalls behauptete der Arbeitgeberverband Stahl in der ersten Tarifverhandlung am Mittwoch, 4. Juni, in Wuppertal. Ein Angebot machte er nicht; die IG Metall erwartet das in der zweiten Verhandlung am 12. Juni.

In der Wuppertaler Stadthalle sitzen den 26 Metallern und Metallerrinnen zehn Arbeitgebervertreter gegenüber. Wir begründen unsere Entgelt-Forderung: Die Rohstahlerzeugung steigt 2014 auf 43 Millionen Tonnen – sagt die Wirtschaftsvereinigung Stahl (2013 waren es 42,6 Mio). Die Auftragseingänge nehmen zu, vor allem aus der Automobilindustrie, sie erwartet ein Absatzplus im Inland von 3 Prozent. Die Auslastung der deutschen Stahlwerke liegt über EU-

Niveau. Und ihre Ausrüstungsinvestitionen sind erstmals seit zwei Jahren im Plus. In der Stahlindustrie macht sich vorsichtiger Optimismus breit. Die Schattenseite: Der Umsatz ist seit 2011 rückläufig, er betrug 2013 rund 34,6 Milliarden Euro, weil die Preise für Stahlprodukte gesunken sind – allerdings auch die für Rohstoffe.

Die IG Metall schaut nicht nur auf die Stahlindustrie, sie hat auch die Gesamtwirtschaft im Blick. Die Inflationsrate steigt

Die IG Metall-Verhandlungskommission vor Beginn der ersten Tarifverhandlung in Wuppertal

2014 und 2015, sagen die Wirtschaftsforscher. Ebenso die Produktivität, weil die Beschäftigten effektiver arbeiten. Tarifierhöhungen müssen den Kaufkraftverlust ausgleichen. Und die Beschäftigten am Produktivitätsfortschritt beteiligen. Wie auch am Gewinn: Die Einkommen aus Gewinn und Vermögen lagen schon 2013 über denen im Boom-Jahr 2007.



### Etwas mehr Zuversicht, liebe Arbeitgeber

Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW und Verhandlungsführer

*Wir kennen die wirtschaftliche Lage der Stahlbranche. Deshalb fordern wir fünf Prozent mehr Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütung – nicht mehr und nicht weniger. Ja, über den Stahlwerken scheint nicht die Sonne, aber es hängen auch keine Gewitterwolken über ihnen.*

*Die Stahlunternehmen erzielen keine guten Preise für ihre Produkte. Das liegt daran, dass ihre Kunden hart verhandeln. Das können wir auch. Für den Preiskampf sind nicht die Beschäftigten verantwortlich. Sie dürfen dafür nicht zur Kasse gebeten werden. Unsere Forderung nach fünf Prozent mehr Geld für die Beschäftigten ist verantwortungsbewusst und von den Betrieben bezahlbar.*



**5% mehr**

- sichere Altersteilzeit
- unbefristete Übernahme
- faire Werkverträge





4. Juni 2014: Im Offenbach-Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal, einem Prachtbau aus dem Jahr 1900 in Bahnhofsnähe, fand die erste Stahltarifverhandlung statt. Rechts die Verhandlungskommission der IG Metall, links die Riege der Arbeitgebervertreter.

[www.tarifrunde-stahl.de](http://www.tarifrunde-stahl.de)

## Stimmen aus der Tarifkommission



### Berechtigt und finanzierbar

„Sicher, die wirtschaftliche Lage im Stahl ist schwierig; trotzdem ist unsere Forderung nach fünf Prozent mehr Geld berechtigt und finanzierbar! Wenn wir – und die Arbeitgeber – wollen, dass unsere Branche eine Zukunft hat, dann müssen wir für attraktive Arbeitsbedingungen sorgen. Bessere Einkommen zählen dazu.“

Hasan Çakir, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Salzgitter AG in Salzgitter



### Es geht aufwärts

„Ja, man kann wirtschaftliche Kennziffern verschieden interpretieren. Doch Fakt ist: Die Ergebnisse steigen, die Personalkosten sind gesunken – definitiv. Natürlich behaupten die Arbeitgeber, es gäbe nichts zu verteilen. Aber ich habe den Eindruck, dass sie selbst

nicht wirklich glauben, was sie da erzählen.“

Roland Schmidt, Betriebsratsvorsitzender der Deutschen Edelstahlwerke (DEW) in Siegen



### Zu viel Angst

„Hätten wir Jungen so viel Angst vor der Zukunft wie die Stahlunternehmer, würde niemand mehr eine Ausbildung im Stahl anfangen. Die Arbeitgeberseite tut so, als stünde sie am Abgrund. Ich sage: Stahl hat Zukunft, aber nur mit uns!“

Angelina Huld, Jugendvertreterin bei Thyssen-Krupp Steel Europe (TKSE) in Duisburg



### Das Argument genügt

„Ich sagen nur EEG, Erneuerbare Energien-Gesetz: Wir, IG Metall und Stahlarbeitgeber, haben gemeinsam in Berlin dafür gesorgt, dass die Kosten der Energiewende im Rahmen bleiben. Das allein ist Grund genug, die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um fünf Prozent

zu erhöhen.“

Uli Kimpel, Betriebsratsvorsitzender der Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM) in Duisburg



### Harte Nuss

„Ich habe von den Arbeitgebern nichts Neues erfahren, also auch nichts, was unsere Tarifforderungen in Frage stellen würde. Fünf Prozent mehr Lohn – was wir fordern, das trägt der angespannten wirtschaftlichen Lage schon Rechnung. Die erste Verhandlung zeigt: Diese Tarifrunde wird eine harte Nuss. Die IG Metall und die Beschäftigten, unsere Mitglieder – wir brauchen einen langen Atem!“

Gerhard Oelschlegel, Betriebsratsvorsitzender von Vallourec Mülheim

**Sei dabei, werde Mitglied!**



[www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten)